

dem Munde zu dem Röm. Catholischen Glauben bekantent in ihren Herzen aber der wahren Evangelischen Religion beypflichteten und ihre Kinder in Geheim darinnen unterrichteten/ von denen diese Lehre immer weiter fortgepflanzt worden.

Cathol. So gehet es, wenn man das Unkraut nicht mit Stumpff und Sichel aussottet. Man hätte ja leicht dencken sollen, daß diese Leute, welche schon einmahl von dem Catholischen Glauben abgewichen waren, nachdem sie den lutherischen Giff bekommen, demselben nicht mit rechtem Ernst und von Herzen beypflichten würden.

Evang. Es haben auch nach der Hand diese Leute sich im Geheim wieder um Evangelische Bücher beworben, absonderlich aber um Lutheri Bibel/ Catechismum und Hauß-Postill wie auch die Augspurgische Confession und andere dergleichen Bücher mehr worinnen sie fleißig und mit grosser Aufmercksamkeit gelesen, und diejenigen, so nicht haben lesen können daraus unterrichtet, zu dem Ende sie deswegen an denen Sonn- und Fest-Tagen in aller Stille zusammen gekommen und sich selbst untereinander erbauet haben.

Cathol. Es ist viel, daß man solches Catholischer Seits nicht gemercket, und diese heimliche Zusammenkünfte, welche gefährlich, und von dem Landes-Herrn keineswegs zu dulden, auf das allerschärfste verbothen, auch die, so wider solches Verboth gehandelt hätten, anders zum Eyempel gestrafft.

Evang. Die Herren Röm. Catholischen haben es freylich endlich mercken müssen, daher man diese Leute lange Zeit heimliche Lutheraner genennet hat.

Cathol. Ist ihnen aber solcher Versammlung wegen keine Inhibition geschehen?

Evang. So lange sie den öffentlichen Röm. Gottesdienst mit beywohnten, legte man ihnen deswegen eben nichts sonderlich in Weg, indem man gänzlich davor hielte, es werde dieser grosse Hauß-Andachts Euffer mit der Zeit schon von sich selbst vergehen. Als aber diese Leute in ihrer Lehre durch die Gnade Gottes, welche auch in denen Schwachen mächtig ist, immer mehr und mehr gestärcket wurden, und den Ungrund der andern, zu welcher sie sich öffentlich bekennen solten, gar wohl verspürten, auch deswegen Bedencken trugen, dem Röm. Catholischen Gottesdienst ferner mit beyzuwohnen, und sich bey der Ohren-Beicht und der Communion unter einerley Gestalt, wie auch bey denen Proceffionen und Wallfarthen, einzufinden, wurde bald überall Lermen in ihren Pfleg-Gerichten, und ein Crucifige nach dem andern über diese Leute geschryen, welche demahlen nicht länger schweigen kunten, sondern sich öffentlich zu der Evangelisch-Lutherischen Religion bekantent, indem sie sich der Worte Christi erinnerten: **Wer sich mein und meiner Worte schämet, des wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den Heil. Engeln.** Marci 9. 38. darum kunten und wolten sie nicht länger heucheln, sondern bekantent sich wie sie ihr Landsmann Joseph Schaitberger der 1683. verjaget worden, so oftmahlen in seinen Sendschreiben ermahnet, zur Evangelischen Wahrheit.

Cathol. Hätte man ihnen sein bey Zeit, da es noch res integra! gewesen, ihre Lutherische Bücher weggenommen, so wäre es vielleicht mit ihnen so weit nicht gekommen.

Evang. Es ist freylich geschehen; denn es sind viele davon, und darunter auch abemahl Lutheri grosse Bibel öffentlich verbrannt worden; diejenigen aber, bey denen man solche Bücher gefunden, wurden mit harter Gefangenschafft, grosser Geld-Straffe und auch sonst auf andere Art geängstiget, und überhaupt dem Instrumento Pacis Westphalicæ à Diametro gang contrairè Principia eingeführet.